

Albert Scherer
geb. ca. 1912



Albert Scherer (links),
Kurt Schürmann

KURTLI und ALBERTLI

Zwei Megger Originale im Bürgerheim Blossegg

Immer waren sie zusammen, beim Einkaufen im Dorf mit dem Rucksack oder Leiterwägeli, bei Gottesdiensten, Prozessionen, Festen, Veranstaltungen - und natürlich im Bürgerheim Blossegg. Beide waren von stark unteretzter Gestalt, gleich gross - oder besser gesagt: gleich klein - etwas korpulent, trugen meist beide einen Hut auf dem Kopf oder dann trug ihn keiner.

Jedermann kannte und grüsste sie, die Kinder ergötzten sich im Gespräch und kleinen Neckereien mit ihnen. Kurzum, die beiden waren dorfbekannt und man mochte sie recht gut leiden. Sie hatten es gern, wenn man sie ansprach und verstanden auch einen kleinen Spass. Kurtli war gesprächig, auch recht neugierig und Albertli stand meist verschmitzt schmunzelnd neben ihm.

Albertli konnte etwas Lesen und entzifferte mit sichtlichem Vergnügen dem Kurtli etwa die Anschrift eines Geschäfts, um zu zeigen, dass er gebildeter sei. Kurtli trug aber bei Kirchenbesuchen und Prozessionen stets sein Kirchengesangbuch mit, obwohl er offenbar nicht lesen konnte. Bei bekannten Liedern sang er auch mit. Wenn Männerchor oder Gemischter Chor im Bürgerheim ein Ständchen brachten, drückte man dem Kurtli liebevoll auch ein Singblatt in die Finger und bat ihn mitzusingen. Er stellte sich dann, ab und zu etwas verlegen zur Seite schielend, bei den Sängern auf, schaute auf das Liedblatt, brummte beim Singen etwas mit, auch wenn er das Blatt verkehrt in Händen hielt.

Wenn ihn Leute, die er weniger gut kannte, mit Kurtli anredeten, korrigierte er höflich, aber bestimmt mit 'Herr Schürmann'.

Ja, er hiess Kurt Schürmann, hatte Jahrgang 1932, war offenbar Megger Bürger und darum Jahrzehnte lang Insasse im Bürgerheim Blossegg.

Das gleiche galt für Albertli. Er hiess Albert Scherer, war aber rund 20 Jahre älter als Kurtli.

Albert soll ein aussereheliches Kind gewesen sein. Wenn Megger Kinder unter sich von Albertli sprachen, nannten sie ihn auch 'Röhrlimaa'. In seinem Hals steckte nämlich - frei sichtbar - ein Röhrchen, das in die Luftröhre einmündete. Beim Atmen entstand daher immer ein keuchendes Geräusch. Man sagt, er habe sich in seiner Jugendzeit durch Erhängen das Leben nehmen wollen, und nur noch ein Schnitt in die Luftröhre konnte ihn ins Leben zurückrufen.

Von dieser traurigen Episode nun aber zurück zu unsern liebenswerten 'Zwillingen'. Liebenswert waren sie bestimmt, nichts von Boshaftigkeit, aber gelegentlich neckten sie sich recht derb und hatten ihre kindische Freude, wenn einer dem andern ein Schnippchen schlagen konnte. Zwei kleine Begebenheiten, die ich selber miterlebte, mögen dazu als Beispiele dienen:

Als die Megger Schulen in den 50er-Jahren den ersten Filmapparat anschafften, z eigte ich die geliehenen Schulfilme gelegentlich auch im Bürgerheim. Da ich damals noch kein Auto hatte, schleppte ich den schweren Filmapparat, Leinwand und Filme den steilen Schulhausstutz hinauf. Wenn ich dann im Bürgerheim eintraf, war die Freude gross, denn 'Läbige Bildli' war für die Insassen auf Blossegg etwas Ausserordentliches. Das Fernsehen gab es damals noch nicht und in einem Kino waren wohl noch die wenigsten gewesen. Begreiflich, dass da die Aufregung gross war und dass alle in der vordersten Sitzreihe sein wollten. Sie waren dankbar für jeden Film, auch wenn es teilweise nur Stummfilme waren. Das hellste

Gelächter gab es natürlich, wenn ich etwa eine geeignete Filmszene rückwärts laufen liess.

Nach diesen abendlichen Filmvorführungen mussten nun Kurtli und Albertli jeweils im Speisesaal noch die Tische für das nächste Morgenessen decken. Jeder hatte seine Tische. Da hatte doch nun mal Albertli drei Messer zu wenig und er sah gleich, dass Kurtli drei zuviel hatte. Er bat ihn um diese Messer. Aber weit gefehlt! Kurtli pfoelte freudestrahlend und so schnell es ging mit den 3 Messern in die Küche. Albertli erwischte ihn noch am Pullover, aber Kurtli warf die Messer in die Besteckschublade. Er grinste voll Schadenfreude, dass er seinem Kollegen mit diesem Schnippchen eine Mehrarbeit hatte verpassen können.

Einmal beobachtete ich die beiden, wie sie mit dem Leiterwägeli den steilen Stutz herunter kamen, um im Dorf Lebensmittel zu holen. Kurtli war an der Deichsel, Albertli sollte hinten das Wägeli auf dem steil abfallenden Wege etwas zurückhalten. Aber das richtige Mass traf oder wollte er nicht treffen. Entweder hielt er so stark zurück, dass Kurtli ziehen musste, oder aber er stiess von hinten. Kurtli gestikuliert an der Deichsel. Nun aber artete das Duell aus: Albert hielt den Wagen ganz zurück. Kurt wollte zeigen, wer der stärkere sei, zog an der Deichsel aus Leibeskräften - und als er sich so richtig ins Zeug gelegt hatte, stiess Albert den Wagen plötzlich nach vorn, sodass Kurtli leicht zu Fall kam. Als er sich schimpfend aufrappelte und zurückblickte, machte ihm Albert schadenfreudig die Lange Nase.

Solche Episoden gäbe es wohl noch Dutzende.

Hans Hustenberger
 Hans Hustenberger
 100.10